

Dem Familienzentrum fehlen die Väter



Kindersingen im Familienzentrum Schlüssel. Mittendrin sind die Verantwortlichen Petra Hänni, Thomas Rüegg, Ursula Elsner und Claudia Taverna (v.l.).

Michael Tröst

RAPPERSWIL-JONA Das Familienzentrum Schlüssel hat sein erstes volles Betriebsjahr hinter sich. Die Bilanz fällt positiv aus: Die niederschweligen Angebote werden fleissig genutzt. Noch aber finden nicht viele Väter den Weg ins Zentrum.

«Im Familienzentrum herrscht pure Freude. Man spürt viel Leben und Lachen», schwärmt Schulpräsident Thomas Rüegg. Das im Juni 2015 eröffnete Zentrum vereinigt verschiedene Angebote für Familien unter einem Dach. So sind im Haus in der Nähe des Bahnhofs Jona die Mütter- und Väterberatung, die Beratungsstelle Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität sowie das Familienkafi untergebracht (siehe Box).

Das Ziel, durch diese gemeinsame Unterbringung Synergien zwischen den Angeboten zu nutzen, ist laut den Verantwortlichen klar erreicht worden. Zentral ist dabei das Familienkafi. Dort können sich Eltern mit ihren Kindern mit Kaffee und Kuchen verköstigen und sich mit anderen Familien austauschen. Täglich benutzen etwa 35 Familien das Angebot. Dadurch

herrscht ein reges Kommen und Gehen im Zentrum. Auch die Beraterinnen mischen sich unter die Besucher im Familienkafi und sind so leicht ansprechbar. «Das ganze Angebot ist extrem niederschwellig», betont Thomas Rüegg. Zudem können die Beratungsstellen kostenlos genutzt werden. Während das Haus zu Beginn vor allem mittwochs stark besucht war, sei es nun praktisch jeden Tag voll, erklärt Petra Hänni, Koordinatorin des Zentrums.

Das Angebot soll ausgebaut werden

Neben den Beratungsstellen liegt Hänni auch die Infothek am Herd. Dort gibt es hilfreiche Broschüren und Informationen zu den verschiedenen Veranstaltungen, welche im Zentrum stattfinden, wie zum Beispiel die Reihe «World's Women», ein Kulturtreff für Frauen aus aller Welt,

oder die Reihe «Montags im Schlüssel», in welcher Experten über Erziehungsthemen referieren.

Noch sind es meistens die Mütter, die mit ihren Kindern ins Familienzentrum gehen. Dabei bot das Zentrum letztes Jahr etwa einmal pro Monat einen Väteramstag an. «Es lief allerdings harzig», erklärt Claudia Taverna, Leiterin des Fachdienstes ergänzende Kinderbetreuung. Daher ist noch nicht klar, ob und in welcher Form das Angebot weitergeführt wird.

Obwohl das Familienkafi ausgezeichnet läuft, bestehen bisher keine Pläne, die Öffnungszeiten auch auf das Wochenende auszuweiten. «Hier stösst die Freiwilligenarbeit an ihre Grenzen», erklärt Taverna. Das Café wird nämlich von Müttern betrieben und orientiert sich am Rhythmus des Familienlebens.

Gerne würden die Verantwortlichen das Angebot des Familienzentrums erweitern. Es gebe zum Beispiel viele Interessenten, welche Räumlichkeiten für Veran-

staltungen mieten möchten. «Im Haus hat es aber zu wenig Platz», erklärt Petra Hänni. Claudia Taverna träumt davon, in Zukunft ein zusätzliches Angebot für äl-

tere Kinder und Jugendliche aufzubauen. Das Familienzentrum Schlüssel soll mit den Kindern mitwachsen.

Olivia Tjon-A-Meeuw

DER SCHLÜSSEL

Das Angebot im Familienzentrum

Im Familienzentrum Schlüssel an der St.Gallerstrasse 1 sind verschiedene Beratungsstellen und Freizeitangebote untergebracht.

Die Mütter- und Väterberatung unterstützt Eltern mit Kindern von 0 bis 5 Jahren. Sie informiert über Fragen wie Ernährung, Entwicklung und Erziehung der Kinder. Jeden Dienstag und Donnerstag gibt es eine offene Beratung von 10 bis 11.30 Uhr, sowie von 13.30 bis 16 Uhr. Zusätzlich besteht die Möglichkeit von Einzelberatungen nach Anmeldung an den restlichen Wochentagen.

Die Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität steht allen Ein-

wohnern und Einwohnerinnen des Kantons St.Gallen offen. Sie berät unter anderem bei Fragen zu unerfüllten Kinderwünschen oder Schwangerschaftsabbrüchen. Alle Angebote sind kostenlos und vertraulich.

Das Familienkafi wird vom Verein Familienforum betrieben und steht allen Familien offen. Es ist von Montag bis Freitags jeweils von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Zudem finden zahlreiche Veranstaltungen im Zentrum statt.

otm

Mehr Informationen auf der Website des Zentrums.
<http://bit.ly/schluesselfj>

Gutes Jahr für die Gemeindepensionskasse

VORSORGE Die Pensionskasse St. Galler Gemeinden schliesst 2016 erneut mit einem erfreulichen Ergebnis ab. Bei schwierigen Anlage- und Kapitalmärkten wurde eine Performance von rund 4,9 Prozent erzielt. Der Deckungsgrad wurde weiter verbessert.

Bei geopolitischen Unsicherheiten und in einem unbeständigen Umfeld bei den Anlage- und Kapitalmärkten sei es der Pensionskasse St. Galler Gemeinden gelungen, in einem Tiefzinsumfeld eine Performance von rund 4,9 Prozent zu erwirtschaften, schreibt die Pensionskasse in einer Mitteilung. Die Sollrendite betrage 2,4 Prozent. Dank der überdurchschnittlichen Performance erhöhe sich der Deckungsgrad von 99,7 auf rund 102 Prozent.

In den letzten zwölf Jahren wurde eine durchschnittliche Jahresrendite von 4,2 Prozent erwirtschaftet, was rund 0,5 Prozent über dem Durchschnitt der Pensionskassen in der Schweiz liegt. Die Gemeindepensionskasse erzielte diese Rendite mit einer umsichtigen und langfristigen Anlagepolitik, ohne besonders grosse Risiken einzugehen, heisst es in der Meldung.

Reduktion der Risikobeiträge

Auf den Jahresbeginn 2017 wurden die Leistungen im Todesfall verbessert und die Versicherung bei unbezahltm Urlaub eingeführt. Dank des guten Risikoverlaufs hat der Verwaltungsrat beschlossen, der Delegiertenversammlung eine Reduktion der Risikobeiträge von 3,5 Prozent auf 2,5 Prozent vorzuschlagen. Gleichzeitig sollen die Invalidenrenten von 50 auf 65 Prozent des versicherten Lohnes erhöht werden. Diese Änderungen sind auf Anfang 2018 vorgesehen. Damit werden die Leistungen auf einem sehr guten Niveau sein. Die Pensionskasse St. Galler Gemeinden ist zuversichtlich, auch in Zukunft in einem schwierigen Umfeld erfolgreich zu agieren.

Die Pensionskasse St. Galler Gemeinden ist eine Genossenschaft, die im Jahr 1938 gegründet wurde. Die Mehrzahl der Gemeinden im Kanton St. Gallen sind dieser Vorsorgeeinrichtung angeschlossen. Weitere Partner sind unter anderem Korporationen, Heime und Elektrizitätswerke. Insgesamt sind 200 Institutionen mit 6000 versicherten Personen angeschlossen. red

ANZEIGE

acrevi Spektrum kombiniert die unterschiedlichen Facetten Ihrer Persönlichkeit mit unserer Private Banking-Kompetenz.

acrevi Spektrum ist ein innovatives Beratungs- und Anlagemodell, das neue Perspektiven im Private Banking eröffnet. Kontaktieren Sie uns – wir freuen uns auf das persönliche Gespräch!

acrevi Spektrum
Neue Perspektiven im Private Banking

Rufen Sie uns an: 058 122 74 52
www.acrevi.ch/spektrum

acrevi
Ihre Bank, näher bei Ihnen

Ostschweizer Regierungen unterstützen Olympiapläne

OLYMPIA Die Regierungen der Ostschweizer Kantone stehen Olympischen Spielen im Kanton Graubünden positiv gegenüber. Im Gespräch ist auch eine Beteiligung von Rapperswil-Jona an Olympia 2026.

Die Ostschweizer Regierungskonferenz will die Olympiakandidatur von Graubünden für 2026 aktiv unterstützen. Damit könne die touristische Wettbewerbsfähigkeit der Region gestärkt werden. Olympische und Paralympische Winterspiele böten eine hervorragende Plattform, sich international zu präsentieren, teilte die Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) am Mittwoch mit.

Graubünden sei zusammen mit verschiedenen Partnerorten in

der Lage, «die wirtschaftliche Innovations- und Leistungsfähigkeit der Schweiz, die Attraktivität als Tourismusdestination und die Qualitäten als hervorragende Organisatoren und herzliche Gastgeber darzustellen», heisst es im Communiqué. Profitieren könnten das Gewerbe, der Tourismus sowie Industrie- und Dienstleistungsbetriebe. Sie bekämen die Chance, neue, innovative Produkte und Angebote zu entwickeln und die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Sollte sich die Stadt Zürich nicht mit einem Teil der Infrastruktur am Olympia-Projekt der Bündner beteiligen wollen, käme Rapperswil-Jona als Alternative in Frage. Diese Pläne wurden kürzlich bekannt.

Der Ostschweizer Regierungskonferenz gehören die Kantone Glarus, Schaffhausen, Appenzell

Ausserrhodon, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Graubünden und Thurgau an.

Widerstand in Graubünden

In Chur hat derweil gestern ein Nein-Komitee von Bürgerinnen und Bürgern die Bündner Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2026 kritisiert. Es empfiehlt den Kredit von 25 Millionen Franken an der kantonalen Abstimmung vom 12. Februar zur Ablehnung. Sie wollten denjenigen in Graubünden ein Gesicht und eine Stimme geben, die Olympischen Winterspielen kritisch gegenüberstünden, sagte die Journalistin Barbara Wülser gestern. Es brauche Mut, hinzuweisen angesichts der Drohkulisse, die im Hinblick auf die Abstimmung über die Kandidatur aufgebaut werde. sda

ANZEIGE

Gregor Rutz
Nationalrat SVZ

«Weniger Stau – weniger Ärger!»

www.NAF-ja.ch

Am 12. Februar
JA
zum NAF

Komitee «JA zum NAF», Postfach 690, 3000 Bern 22

So fährt die Schweiz gut.